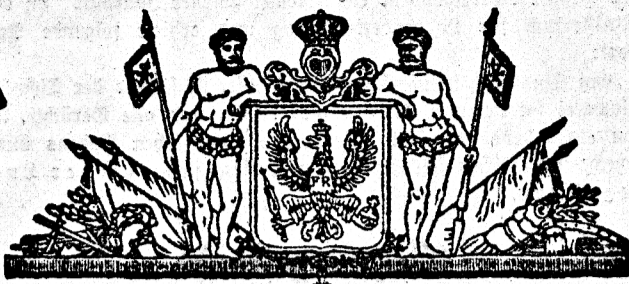


Wossische



Zeitung

Begründet 1704
Berlinerische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Einzelne Nummer
20 Pfennig

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsst.): Jul. Elbau, Berlin. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Moritzplatz 11800 bis 11852. Die Zentrale verbindet mit den einzelnen Abteilungen. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 660.

Die deutsche Mehrheit.

Von
Julius Elbau.

Die Bevölkerung Oberschlesiens hat sich in großer Mehrheit dafür ausgesprochen, daß die wirtschaftliche und kulturelle Zusammengehörigkeit des Landes mit Deutschland, die ihren Wohlstand und Aufstieg geschaffen hat, unter allen Umständen erhalten bleiben soll. Die Oberschlesier haben damit von ihrem Selbstbestimmungsrecht in einem Sinne Gebrauch gemacht, der zugleich den Interessen ganz Europas entspricht. Denn es ist klar, daß die Losreißung Oberschlesiens aus der festgefühten Verbindung mit dem deutschen Wirtschaftsgebiet zum mindesten für absehbare Zeit keine Produktivkräfte gerade in den Jahren aufs schwerste gelähmt hätte, in denen sie für den Wiederaufbau am unentbehrlichsten gewesen wären. Nicht nur im Deutschen Reich, dem in seiner schwersten Not abermals eine Grenzprovinz trotz starker Lockungen die Treue gehalten hat, besteht Anlaß, sich dieser Entscheidung der ober-schlesischen Bevölkerung zu freuen, sondern in allen Ländern, die noch nicht an der Zukunft Europas verzweifeln wollen.

Wie groß die deutsche Mehrheit ist, kann im Augenblick noch nicht zuverlässig gesagt werden. Die bisher vorliegenden Angaben beruhen auf den Feststellungen der deutschen Abstimmungsorgane. Die Zählung bei der Interalliierten Kommission in Oppeln wird kaum vor heute abend beendet sein, und auch dann wird wohl noch einige Zeit vergehen, ehe das endgültige Ergebnis feststeht, zumal zweifellos eine große Zahl von Einsprüchen gegen die Gültigkeit der Abstimmung aus den Orten eingehen wird, in denen durch die polnische Mehrheit die vorgeschriebene paritätische Zusammenziehung des Wahlvorstandes unmöglich gemacht oder die freie Abstimmung sonst gefährdet und beeinträchtigt wurde. Man darf aber annehmen, daß die Interalliierte Kommission mit möglichster Beschleunigung arbeiten wird, weil jeder Tag der Verzögerung ihre Verantwortung vermehrt und weil die Ungewißheit die dauernde Beruhigung des Landes verhindert.

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen hat nicht nur das ganze Land westlich der Oder, sondern auch das Gebiet nördlich der Malapane fast ausschließlich deutsch gewählt. Das eigentliche Industriegebiet weist, wie zu erwarten, starke polnische Minderheiten auf, vereinzelt auch polnische Mehrheiten. Dabei muß beachtet werden, daß offenbar der Teil der Arbeiterschaft, der geistig und technisch auf einer höheren Stufe steht und infolgedessen für den Produktionsprozeß am unentbehrlichsten ist, für Deutschland gestimmt hat. Stark überwiegend scheinen die polnischen Mehrheiten nur in den südlichen Kreisen Rybnitz und Pleß zu sein, dort, wo unter der Erde noch unerschlossene Minerale, über der Erde feuchdaldriger Großgrundbesitz für das ländliche Proletariat einen starken Anreiz geschaffen haben, es mit den polnischen Versprechungen einmal zu probieren. Korfantys Landversprechungen, die an offenkundigen Betrug grenzten, haben zweifellos bei einer Bevölkerung, die zur Kritik in einem besonders geringen Grade befähigt war, großen Eindruck gemacht, zumal jede Möglichkeit, aufklärend zu wirken, seit dem August-Aufstand infolge des polnischen Terrors ausgeschlossen war.

Nach dem Wortlaut des Friedensvertrages hat die Interalliierte Kommission einen Vorschlag über die Grenzziehung in Oberschlesien einzurichten, bei dem sowohl „der von den Einwohnern ausgeübte Wunsch, wie auch die geographische und wirtschaftliche Lage der Ortschaften zu berücksichtigen ist“. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß es gänzlich unmöglich ist, die Orte mit polnischer Mehrheit, die aufs engste mit dem übrigen Abstimmungsgebiet verbunden sind, herauszufordern. Ihre geographische und wirtschaftliche Lage macht offenkundig ihr ferneres Verbleiben bei Oberschlesien und im Deutschen Reich unumgänglich. Jeder Versuch einer Teilung würde nicht nur Ungerechtigkeiten, sondern Unmöglichkeiten schaffen, würde Zusammenhänge zerreißen, von denen Leben und Lebensmöglichkeit abhängt und ganz unhaltbare Zustände herbeiführen. In der „Wossischen Zeitung“ ist bereits am Freitag morgen von einem führenden ober-schlesischen Industriellen mit zwingenden Gründen die Unteilbarkeit des Abstimmungsgebietes und Oberschlesiens überhaupt nachgewiesen worden. Es gibt keinen Landestemner, der diese Beweisführung anzweifeln könnte.

Andererseits besteht die Tatsache, daß ein immerhin starker Prozentsatz der ober-schlesischen Bevölkerung ihre Stimme für Polen abgegeben hat. Soweit es sich nicht um rein materielle Erwägungen, insbesondere um Kreise handelt, die durch die fagenhafte „Kuh Korfantys“ sich haben bestechen lassen, zeigen diese Stimmen, daß die Fehler der früheren preussischen Verwaltung, insbesondere während der Kriegszeit, einen so nachhaltigen Eindruck gemacht haben, daß es aller Anstrengungen bedürftig wird, um das Mißtrauen, das durch die groß-polnische Propaganda zielbewußt ausgenutzt und gesteigert wurde, im Laufe der Jahre wieder auszugleichen. Das Programm, mit dem Deutschland die wiedergewonnene Provinz übernimmt, muß an erster Stelle die Befriedigung dieser polnischen Minderheiten stellen. Die Schaffung eines Bundesstaates Oberschlesien legt die Entscheidung vor allem über

die kulturellen Fragen ausschließlich in die Hände der Landesbewohner, die in freier Selbstverwaltung sich gegenseitige Achtung und Duldung garantieren müssen. Der durch die Abstimmungspropaganda künstlich gesteigerte Gegensatz zwischen „Deutsch“ und „Polnisch“, der diesem Land der Mischung von Blut, Kultur und Erwerbsart zum Unheil gereicht, muß durch eine Politik der Verständigung und Beruhigung gemildert und ausgeglichen werden. Das ganze deutsche Volk empfindet es als Ehrenpflicht, jedes Hindernis für eine solche Politik aus dem Weg zu räumen.

Die Abstimmung selbst ist nach allen Meldungen ruhig verlaufen. Es hat sich bis jetzt gezeigt, daß die Befürchtungen vor Gewalttaten unberechtigt waren und daß die Abstimmungskommission sich bemüht hat, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Das sichtlich Bestreben der groß-polnischen Agitation durch Provokationen, deutsche Unbefonnenheiten hervorzurufen, ist glücklicherweise ohne Erfolg geblieben. Wir haben

an dieser Stelle stets vor einer Desperadopolitik gewarnt, die sich durch die polnischen Ausschreitungen zu Vergeltungsmaßnahmen hätte verleiten lassen. Gestützt auf den Reichtum der Abstimmung, der den überwiegend deutschen Charakter des Landes festgestellt hat, muß jetzt recht in Ruhe und Zuversicht abgewartet werden, daß die zwingenden Gründe, die für die Fortdauer der politischen und wirtschaftlichen Verbindung des Abstimmungsgebietes mit dem Mutterlande sprechen, von der Entente anerkannt werden.

Mit dem Dank an die Oberschlesier, die von ihrem Recht Gebrauch gemacht und ihre Pflicht erfüllt haben, verbindet das deutsche Volk die Versicherung, daß es alles, was in seinen Kräften steht, tun wird, um alle Oberschlesier, auch die unterlegene Minderheit, dauernd zufriedenstellen und das Land aus einem Herd der Unruhe zu einem Hort des Friedens zu machen.

Das Abstimmungs-Ergebnis.

Die Entscheidung.

Nach den bis 7 Uhr morgens vorliegenden Meldungen sind in Oberschlesien insgesamt 713 700 deutsche und 460 700 polnische Stimmen abgegeben worden. Das bedeutet eine deutsche Mehrheit von 61 v. H. Einige noch ausstehende Ergebnisse können an diesem für Deutschland günstigen Gesamtergebnis nichts ändern. Polnische Mehrheiten haben lediglich die Kreise Tarnowitz, Pleß und Rybnitz ergeben. Die Gesamtergebnisse an der Abstimmung wird auf 99 v. H. der in die Listen eingetragenen geschätzt.

Die von der Interalliierten Kommission verhängte Telefon- und Telegrammsperre hatte die Feststellung endgültiger und zuverlässiger Abstimmungsergebnisse verzögert und erschwert. Erst in der Mittagsstunde lagen die nachstehenden, allerdings immer noch nur unter Vorbehalt wiederzugebenden Gesamtergebnisse vor.

Die einzelnen Kreise.

	deutsch	polnisch
Rosenberg, Kreis, Stadt und Land	24 200	11 400
Kreuzburg	43 000	2 300
Lublitz	15 100	13 800
Tarnowitz	17 600	27 000
Groß-Strehlitz	22 500	22 900
Oberglogau	32 700	4 500
Cosel	36 300	11 700
Gleiwitz, Stadt und Land	58 000	32 000
Leobschütz	65 100	300
Ratibor, Stadt und Land	48 700	20 700
Kattowitz, Stadt und Land	76 400	69 800
Königshütte	31 800	10 800
Beuthen	73 900	73 500
Hindenburg	45 200	43 000
Oppeln, Stadt und Land	81 000	26 000
Pleß	14 400	41 000
Rybnitz	28 500	50 000

Die Mischung der Nationalitäten.

Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters
mg Kattowitz, 21. März.

Die deutsche Majorität wird ungefähr 247 000 Stimmen betragen, was einen Sieg des Deutschstums in der Gesamtheit bedeutet. Es ist aber nicht zu leugnen, daß die Polen in verschiedenen Kreisen Majoritäten errungen haben, in anderen den deutschen Stimmen ein gewisses Gleichgewicht halten. Immerhin kann bei einer Ueberstärkung der Verteilung der Ortschaften mit deutschen und polnischen Majoritäten besonders in dem dem Industriegebiet vorgelagerten Teil sowie in dem Revier eine so starke Gemengelage der Nationalitäten festgestellt werden, daß bei diesem Volkstumschied wieder der wirtschaftliche und völkische Zusammenhang Oberschlesiens festgestellt werden kann, dessen Zerreißen einer Vernichtung Oberschlesiens gleichkäme.

Gleiwitz, Kreuzberg, Rosenberg, Lublitz, Oberglogau, ein Teil des Kreises Neustadt sowie Leobschütz, Ratibor und das Oppelner Land sind den politischen Problemen schon immer entzogen gewesen und es auch heute nach der Wahl noch immer geblieben. Die 26 000 polnischen Stimmen im Kreise Oppeln kommen auf das Gebiet südlich der Stadt in der Nähe der großen Forsten. Kreuzberg, Oberglogau und Leobschütz sind bisher schon stets Hochburgen des deutschen Volkstums gewesen. Rosenberg und Lublitz haben sich trotz der erst in letzter Zeit gestrichenen polnischen Grenze und des dadurch in

ihre Gebiet hineingetragenen Terrors relativ gut gehalten. Der nordöstliche, dem Industriegebiet im Halbkreis vorgelagerte Teil von Tarnowitz ausbrechend nach Groß-Strehlitz bis Kosel, der innen noch den Kreis Gleiwitz einschließt, ist allerdings in der Mitte durchstoßen worden. Besonders in Groß-Strehlitz ist ein unerwarteter Erfolg der unterirdischen Propaganda Korfantys erzielt. Die maßgebenden Städte haben sich durchweg als Zentrum des Deutschstums erwiesen. Königshütte weist rund 33 000 deutsche gegen 11 000 polnische Stimme auf, Beuthen 36 000 gegen 7000, Kattowitz 22 800 gegen rund 4000, Gleiwitz 3300 gegen 8800. Auch dort, wo der polnische Terror Fuß fassen konnte, ist an vielen Stellen der Bergarbeiter trotzdem, besonders in Bismarckhütte und Laurahütte, seiner Heimat treu geblieben. Allerdings ist zwischen Tarnowitz und Pleß, hart an den Toren von Kattowitz vorbei, durch den polnischen Grenzstreifen eine Verbindung geschaffen. Dazu kommen die schon erwähnten polnischen Siedlungen im Industriegebiet selbst, die in der Beuthener Gegend einen starken Prozentsatz der Stimmen stellen, und von Hindenburg ebenfalls strahlenförmig ausgehen.

Der Dank des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat nach Bekanntwerden des ober-schlesischen Abstimmungsergebnisses an den deutschen Bevollmächtigten in Oppeln, Fürsten Hagfeldt, folgendes Telegramm gerichtet:

Euer Durchlaucht spreche ich im Namen des ganzen deutschen Volkes unser aller freudige Genugtuung über das Ergebnis der Abstimmung in Oberschlesien aus. Ist auch nach den bisherigen Berichten der Erfolg in einzelnen Kreisen durch rechtswidrige, gewalttätige Beeinflussung beeinträchtigt worden, so bleibt die unumstößliche Tatsache bestehen, daß sich das ober-schlesische Volk in seiner überwiegenden Mehrheit für Deutschland entschieden hat. Ein hervorragendes Verdienst an diesem Ergebnis ist Ihrer und Ihrer Mitarbeiter aufopfernden Tätigkeit zuzuschreiben. Ich bitte Sie und Ihre Mitarbeiter, der steten Dankbarkeit der Reichsregierung und des deutschen Volkes versichert zu sein.
Ebert, Reichspräsident.

Der Minister des Innern hat angeordnet, daß sämtliche Dienstgebäude geflaggt werden sollen.



Das Ergebnis nach den vorläufigen Ziffern.
Die Zahlen bedeuten das Prozentverhältnis der deutschen Stimmen.